

Zeitschrift:	Mariastein
Herausgeber:	Benediktiner von Mariastein
Band:	97 (2020)
Heft:	3
Rubrik:	Am Puls der Klosterzeit : Erlebtes und Erlauschtes im Kloster Mariastein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Erlebtes und Erlauschtes im Kloster Mariastein von Mitte Januar bis Mitte März

P. Armin Russi, Prior

Zu Beginn dieser Zeilen möchte ich Abt Peter herzlich danken für die interessanten und vielseitigen Information, die er den Leserinnen und Lesern – und dazu gehören auch wir Mönche – während 12 Jahren vermittelt hat und so die Menschen drinnen und draussen am Leben des Klosters und seiner Betriebe teilnehmen liess oder wieder ins Gedächtnis rief.

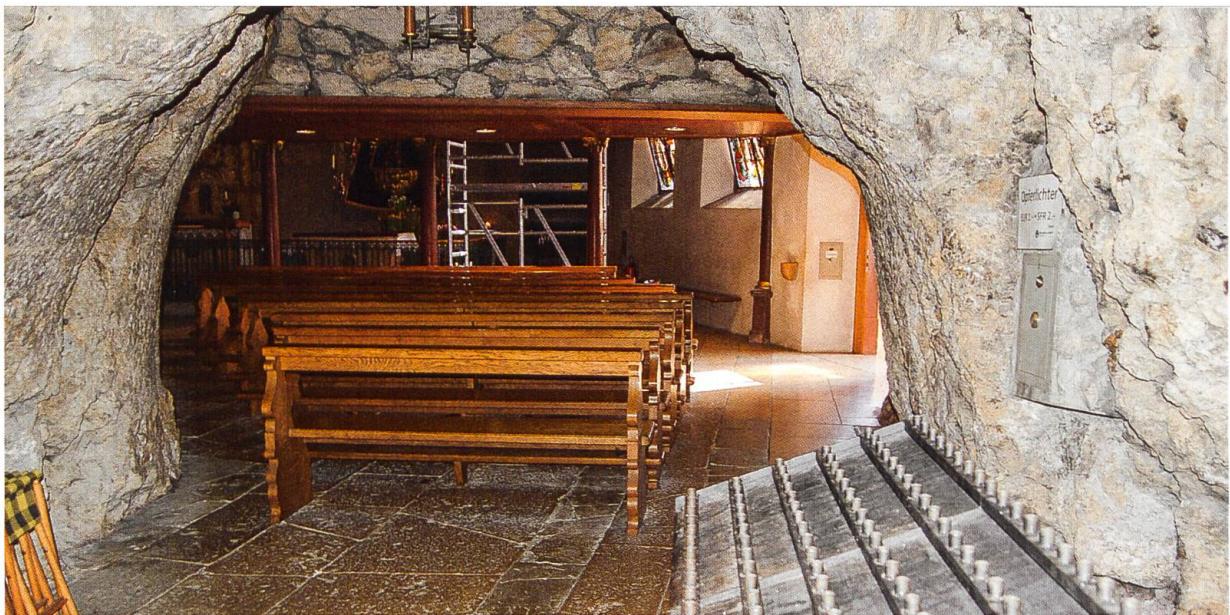
In diesen Stunden, in denen ich zum ersten Mal diese Chronik schreibe, steht unsere Welt Kopf. Nachdem uns der Sturm «Sabine» tagelang durchgeschüttelt hatte, kam eine viel grössere Herausforderung auf uns zu. Das Coronavirus hält uns alle in Atem. Fast ständig erreichen uns neue Nachrichten über die aktuelle Lage, die sich zuspitzt. Ständig neue Einschränkungen und Anweisungen von politischen und kirchlichen Instanzen ganz oben zwingen uns dazu, uns ständig auf neue Situationen einzustellen. Allein vom Alter her gehört der Grossteil unserer Gemeinschaft zu den Risikogruppen. Durch den täglichen Kontakt mit Angestellten und Pilgern, die zum Teil mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Mariastein kommen, sind wir der Ansteckungsgefahr besonders ausgesetzt. Fragen wie: Sollen wir unsere Gottesdienste einstellen, wie es weit herum im In- und Ausland geschieht, gehen schon ans Lebendige, weil viele Menschen in solchen Situationen doch auch heute noch immer im gelebten Glauben Trost und Hoffnung suchen. Auf der anderen Seite sind wir uns bewusst, dass gerade in öffentlichen Räumen wie Kirchen, in religiösen Zeichen wie Weihwasser, Friedensgruss,

Kommunionspendung ein grosses Risiko zur Ansteckung liegen kann. Dass bei jeder Entscheidung Menschen betroffen sind, die mit der einen oder anderen Lösung nicht einverstanden oder durch sie sogar verletzt sein werden, müssen wir in Kauf nehmen, im Bewusstsein, dass die Sicherheit der Klostergemeinschaft und der Menschen, die zu uns kommen, an erster Stelle stehen und deshalb vielleicht auch harte Entscheidungen getroffen werden müssen. So mussten wir auch bis Ende April allen Gästegruppen absagen. Das ist für beide Seiten eine schmerzliche Tatsache und letztlich auch eine finanzielle Einbusse.

Beten und Singen allein genügt nicht, religiöse «Demonstrationen» halten das Virus nicht auf, und Wunder in einem weltweiten Mass waren wohl schon immer selten. Aber die Hoffnung, dass mit klugen, konsequenten und überlegten Massnahmen und einer gewissen Disziplin aller Betroffenen das Schlimmste oder sogar mehr verhütet werden kann, soll und darf nicht sterben. Und vielleicht – das wäre das Beste – verhilft uns diese Notsituation zu einem Zusammenleben, das von mehr Verständnis, Rücksichtnahme und Solidarität und Hilfsbereitschaft geprägt ist.

Die Wintermonate bedeuten für die Wallfahrt eher ruhige Zeiten. Wenn man die Wallfahrtschronik von Juli bis Dezember anschaut, sind es eigentlich nur zwei grössere Gruppen, die nach Ende Oktober kommen: Tamilen und Albaner.

Diejenigen, die sich auf einen weissen Winter freuen oder einen herbeisehnen, sind auch dieses Jahr nicht auf ihre Kosten gekommen. Ein



In der Zeit der Schliessung wird die Gnadenkapelle gereinigt.

paar Mal gab es einen zaghaften Anfang, aber die sparsame weisse Pracht fand meistens ein schnelles Ende.

Wenn auch die Wallfahrt eher auf kleinerer Flamme köchelt, heisst das nicht, dass das Kloster im Dornröschenschlaf versunken ist. Allein schon das Tagesgeschäft fordert heraus, und es muss vieles organisiert und besprochen werden, besonders da gewisse Aufgaben nicht mehr von Mitbrüdern wahrgenommen werden können, sondern Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen übertragen werden müssen. Auch im Winter bleiben die Aufgaben und Pflichten die gleichen, mal abgesehen von den Tätigkeiten draussen, wo es in den anderen Jahreszeiten zu säen, zu hegen und zu ernten gibt. Hoffen wir, dass uns dieses Jahr nach zwei schlechten wieder einmal eine üppige Kirschenrente bringt. Als Kloster in einer Kirschengegend würden wir und unsere Gäste, die dann hoffentlich wieder da sein werden, das sicher dankend annehmen.

Termine und Ereignisse **Abt Peter**

In geistlichen Impulsen am Mittwochabend vor der Vesper gibt uns Abt Peter jeweils Gedanken mit auf den Weg, oft aufbauend auf den Tageslesungen oder auf Themen aus der Regel.

Am 3. Februar nahm er als Mitorganisator am «Tag des Dialogs» zwischen Ordensfrauen und Ordensmännern in der Dreifaltigkeitskirche in Bern teil.

Eine Arbeitsgruppe von fünf Mitbrüdern aus verschiedenen Klöstern hat begonnen, die dringend notwendige Überarbeitung der Satzungen der Schweizer Benediktinerkongregation anzugehen. Sie trifft sich jeweils in Sarnen. (Die zweite Sitzung musste jedoch wegen des Coronavirus bereits abgesagt werden.) Abt Peter ist als Kirchenrechtler bei dieser Gruppe dabei. Als Vorsitzender der VOS (Vereinigung der höheren Ordensobern der Schweiz) ist er immer wieder auch gefordert, da die Sorgen und Nöte dieser Institution nicht klein sind. In dieser Funktion nahm er deshalb auch an der UCESM (Vereinigung der höheren Ordensobern Europas) im Prämonstratenserkloster Roggenburg/DE teil.

Im Tal, über dem das Kloster liegt, möchte «Eternal Spirit» in einem leer stehenden Privathaus ein Zentrum für assistierten Suizid einrichten. Dieses Projekt wühlte natürlich in der Bevölkerung hohe Emotionen auf. Viele meinten, das Kloster könnte die Sache durch ein Veto unterbinden. Rechtlich ist das Ganze nicht anfechtbar, da das in der Schweiz möglich ist. Wie es weitergeht, ist noch nicht klar.

Daneben gibt es für den Abt natürlich viele Kapitels- und Consiliumssitzungen, zudem



Ab März finden die Gottesdienste für einige Wochen ohne Publikum statt.

Gespräche mit der Betriebsleiterin und dem Leiter des Projekts Mariastein 2025, sowie viele andere Termine. Ein gewaltiges Pensum ist da zu bewältigen.

Gemeinschaft

Am 21. Januar kam Br. Jacob Truong für drei Monate als Gast zu uns. Er ist Vietnamese, hat schweizerische Adoptiveltern, ist Trappist und lebt zurzeit in einem Kloster in den USA. Er interessiert sich für unsere Gemeinschaft, da ihm das Leben in der Gemeinschaft in Amerika nicht zusagt. In der Zwischenzeit hat sich aber herausgestellt, dass er wieder nach Amerika zurückkehren will. Am 5. Februar verreiste P. Leonhard für eine halbjährige Auszeit nach Jerusalem, wo er im Kloster Abu Gosh lebt und an der École biblique weiterstudieren wird. Hoffentlich werden seine Pläne nicht zu sehr von den Auswirkungen des Coronavirus verhindert.

Unser Kloster hat 35 Oblatinnen und Oblaten. Jeweils am Fest der hl. Scholastika versammeln sie sich zum Gemeinschaftstag. Dieses Jahr legte eine junge Frau die Oblation ab und eine andere begann ihr Noviziat. Beim

gemeinsamen Mahl im Refektorium ergab sich ein geschwisterlicher Austausch.

Am gleichen Tag nahmen P. Augustin und P. Ludwig bei stürmischem Wetter in Sarnen an der Weihe der neuen Äbtissin Rut-Maria Buschor teil.

Nachdem unser langjähriger Beichtvater, Br. Wilhelm Germann, Kapuziner, aus gesundheitlichen und Altersgründen seinen Dienst beenden musste, hatten wir das Glück, am 11. Februar Br. Paul Zahner OFM aus Zürich als neuen Konventbeichtvater begrüssen zu dürfen. Wir danken ihm für seinen Dienst.

Ein schöner Brauch ist es, dass wir im Winter zwei Mal mit unseren Angestellten ein gemeinsames Fondue geniessen dürfen: einmal in der Weihnachtszeit und das zweite Mal an der Fasnacht.

Nachdem Br. Stefan am 7. Dezember beim Grundkurs des Imkerverbandes der deutschen und rätoromanischen Schweiz das Diplom erworben hatte, wurde er nun am 19. März, dem Fest des hl. Josef, offiziell von P. Norbert die Betreuung der Bienen übernehmen. Was wünscht man einem Imker? Das Gleiche wie einem Piloten? Gut Flug?

P. Ludwig hielt mit den Mitschwestern vom Kloster St. Gallenberg, Glattburg, und den Benediktinern von Fischingen gemeinsame Exerzitien. Auch er ist immer wieder gefragt in verschiedenen Gremien und muss an diversen Sitzungen teilnehmen.

Die Arbeitsgruppe Konvent des Projekts Mariastein wurde durch eine Gesprächsgruppe Berufungspastoral ergänzt, die versucht, Ideen und Projekte zur Förderung von Berufungen allgemein und besonders auch für unser Kloster zu suchen und umzusetzen.

Wir haben mit Veranstaltungen der Reihe «Genius loci – Typisch Mariastein» begonnen, in deren Rahmen jeweils an einem Samstag ein Thema bearbeitet wird: Am 7. März war das Thema «Psalm singen» an der Reihe. Das Coronavirus warf schon seine dunklen Schatten voraus, und so zogen sich mehrere Teilnehmer von der Anmeldung wieder zurück. Vier Mal pro Jahr wollen wir solche Samstage gestalten.

Liturgie und Kultur

Am Vorabend der «Darstellung des Herrn» feierten wir eine feierliche Vigil. Neben dem

Konvent haben etwa 25 Personen an der stimmigen Feier teilgenommen.

Für Sonntag, 16. Februar, hatte P. Lukas eine Ausstellung unserer (echten) Ikonen vorbereitet, die er dem Verein «Iconarium» zeigte.

Am gleichen Tag erklang in der Basilika am Nachmittag die Missa «Defensor pacis», eine Bruder-Klausen-Messe des Komponisten Benno Ammann, die damals am 15. Mai 1947 bei der Heiligsprechung von Bruder Klaus im Petersdom in Rom uraufgeführt wurde. Es war ein tief gehendes und ergreifendes Ereignis.

Nachdem von den Behörden wegen des Virus nicht mehr als 150 Personen bei Veranstaltungen erlaubt wurden, mussten wir am 8. März die Gottesdienstbesucher zählen. Diese Zahl wurde nicht erreicht, und wir waren froh, die unangenehme Aufgabe, Menschen abweisen zu müssen, nicht ausführen zu müssen. Diese Zahl wurde eine Woche später auf 100 reduziert. Aber auch dieses Mal lagen die Zahlen etwas darunter. Schweren Herzens mussten wir uns dazu durchringen, das Konzert vom 22. März abzusagen. Es wird verschoben auf den 11. Oktober 2020. Ebenso mussten wir



Segnung der Palmen im Kreuzganggarten am Palmsonntag.



**Ostern – aus dem Tod erblüht neues Leben.
Kostbarkeit, entdeckt auf dem täglichen
Spaziergang.**

beschliessen, ab sofort (16. März) bis 19. April keine öffentlichen Gottesdienste mehr zu halten. Im Refektorium und beim Chorgebet haben wir die Abstände zwischen den Plätzen vergrössert, damit wir uns nicht anstecken können. Möge dieser Massnahme Erfolg beschieden sein.

Betriebe, Betriebsleitung und andere Dienste

Unser Zivi, Simon Svab, der seit Oktober still, unauffällig und fleissig in der Bibliothek mitarbeitete, beendete seinen Dienst am 23. Januar. Als Dank wurde er von uns zum gemeinsamen Kaffee eingeladen.

Zwei langjährige Mitarbeiterinnen gehen in diesen Wochen in Pension (siehe auch S. 35): Frau Bernadette Stoecklin-Martin nach mehr als 47 Jahren, zuerst im Laden des alten Kronenberghauses und dann ab 1974 in der Pilgerlaube.

Ebenfalls pensioniert wird unsere Schneiderin, Frau Agnès Muggli. Sie wird aber noch weiterhin stundenweise dafür sorgen, dass die Mönche einigermassen anständig angezogen herumlaufen. Wegen des Virus können wir ihren Abschied ebenfalls erst in unabsehbarer Zeit begehen.

Am 28. Januar beginnen die Offiziere der drei Feuerwehren aus den Dörfern rund ums Kloster herum unter der Führung von Br. Stefan unser Haus, um auszukundschaften, was es

bei einem – hoffentlich nie vorkommenden – Einsatz zu tun gäbe.

Ebenfalls zu tun mit Br. Stefan hatten zwölf Männer von der Obstbauvereinigung Küttigen, Aargau, die ihm halfen, den Bäumen unserer Obstanlage den passenden Frühlingschnitt zu verpassen.

Das Projekt Mariastein 2025 sieht auch eine Neugestaltung des Klosterplatzes vor. Am 31. Januar traf sich die «Jury Klosterplatz» in Solothurn. Von den Eingaben wurden drei Büros und ein Nachwuchsbüro für einen Studienauftrag ausgewählt. Am 25. Februar traf sich die «Jury Klosterplatz» mit den vier ausgewählten Architektenteams, um sie mit dem Gelände vertraut zu machen.

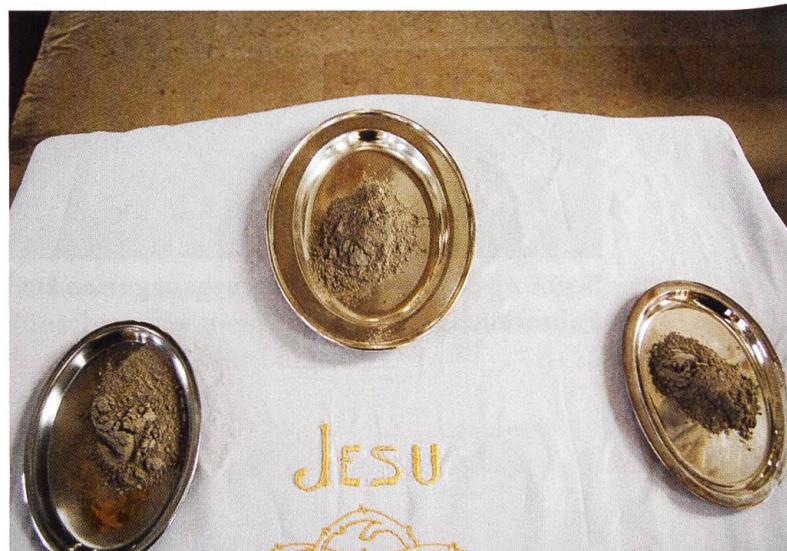
Neben all diesen grossen Projekten muten andere Veränderungen fast ein wenig klein an: der Ersatz der Computer, die Beschaffung eines neuen Kopierers/Druckers.

Die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ihre genaue Zahl wird immer wieder dann ersichtlich, wenn der Prior die Anzahl der Osterhasen eruiert) leisten Grosses mit uns und für uns. Der Betriebsleitung, dem Projektleiter Mariastein 2025, der Kommunikationsleitung, den Hausmeistern und all den anderen, ohne deren kompetente, schlichte und auch fleissige Dienste wir uns unser Kloster nicht vorstellen können, sei ein ganz herzliches Dankeschön gesagt. Und wenn wir miteinander die Coronavirus-Krise überstanden haben, gibt es hoffentlich ein grosses Fest.

Nach den Stürmen ist der übliche Baumschnitt im Frühjahr besonders willkommen.



Vorbereitung des Aschermittwochs durch Sakristan Br. Martin.





Aktuell

- Bücher zum Maria
- Marienstatuen
- Firmkerzen und -bücher
- Rosenkränze
- Schutzheilige (Anhänger, Magnete)

Homepage: www.klosterladen-mariastein.ch

Öffnungszeiten

Der Laden bleibt voraussichtlich bis zum 11. Mai geschlossen.
Der Online-Shop ist geöffnet.



Klosterladen Pilgerlaube
Mariastein

Klosterladen «Pilgerlaube» • CH-4115 Mariastein • Tel. +41 (0)61 735 11 90
laden@kloster-mariastein.ch • www.kloster-mariastein.ch